

50 Jahre Kirchenkreis Leverkusen: Kirche als Heimat – gestern, heute, übermorgen

8. Dezember 2011

von Prof. Dr. Max Otte

Sehr geehrte Festgemeinde,

Als Superintendent Loerken mich fragte, ob ich dazu bereit wäre, anlässlich des 50ten Jubiläums des Kirchenkreises Leverkusen einige Worte an Sie zu richten, habe ich sofort zugesagt. Es ist mir eine große Freude und auch ein inneres Bedürfnis, einige Gedanken zum Thema „Kirche als Heimat – gestern, heute, übermorgen“ zu entwickeln. Da mein eigener 50ter Geburtstag – Herr Loerken sprach ein paar Worte zu meinem eigenen 40ten Geburtstag – auch in nicht allzu ferner Zukunft liegt, war es eine willkommenen Gelegenheit, über die vergangenen 5 Jahrzehnte zu reflektieren.

Die ersten 30 Jahre des Kirchenkreises Leverkusen, der aus einer Abspaltung vom Kirchenkreis Solingen entstand, fallen größtenteils in die Blütezeit der alten Bundesrepublik. Sie lassen zurückblicken auf eine Zeit des Wachstums, dann in den 70er Jahren auf ein „Modell Deutschland“, welches extern den Ölkrisen und der weltweiten Wirtschaftskrise und intern dem Terrorismus widerstand, und in den achtziger Jahren trotz Nato-Doppelbeschluss und Nachrüstungskontroversen ein insgesamt ruhiges Jahrzehnt, das 1990 mit der Wiedervereinigung der deutschen Staaten, mit der kaum jemand gerechnet hatte, endete.

Ob dies nicht vielleicht sogar die besten Jahre dieser Republik gewesen sein werden, und was uns bevorsteht, wird die Zukunft zeigen. Mit dem Zerfall des Kommunismus ist die Welt unüberschaubarer und unsicherer geworden.

Es kündigen sich tektonische Veränderungen im Machtgefüge der Staaten der Welt an. China steht an der Schwelle zur Supermacht, Amerika tut sich schwer mit dem relativen Machtverlust und verteidigt aggressiv seine Vorherrschaft in Europa, im Nahen und Mittleren Osten.

Der Kreuzzug gegen den Terrorismus hat die Welt in einen modernen Glaubenskrieg geführt, der nicht gewonnen werden kann, sondern der als Legitimation verwendet werden kann, jederzeit, überall auf der Welt, im Widerspruch zum Völkerrecht zu intervenieren und Menschen – Zivilisten wie Kombattanten aus der Luft zu töten. Glaubenskriege, das lehrt und die Geschichte der Kreuzzüge und des 30jährigen Krieges, können nicht gewonnen werden. Es war eine große Lehre des Friedens von Münster im Jahr 1648, die Religionsfreiheit der Landesherrn und die Souveränität anderer Staaten zu achten und sich nicht in die Belange anderer Staaten einzumischen. Nur durch diese Toleranz konnte der Frieden gesichert werden.

Und die Finanzkrise hat uns die Grenzen des westlichen Wirtschaftssystems, des Hyperkapitalismus, nur allzu deutlich aufgezeigt. Die westliche Welt steht wie schon 1929 oder in den Siebziger Jahren vor der Frage, ob unser Wirtschaftssystem noch nachhaltig ist und in dieser Form überleben kann.

Kirche gestern

1961, im Gründungsjahr des Kirchenkreises waren die unmittelbaren Kriegsfolgen überwunden, die Narben in den Städten begannen sich zu schließen, und das Wirtschaftswunderland Deutschland genoss seine ersten Wohlstandswellen. Der Baby-Boom, dessen Höhepunkt in meinem Geburtsjahr 1964 erreicht werden sollte, hatte eingesetzt.

Die sechziger Jahre waren auch für den Kirchenkreis eine Zeit des Aufbruchs und Wachstums. Von 98.000 Mitgliedern bei Gründung wuchs die Zahl der Gemeindeglieder auf über 125.000 im Jahr 1969. Der Kirchenkreis Leverkusen ist dabei in gewisser Weise ein Querschnitt durch diese junge Bundesrepublik: neben alten und sehr traditionsreichen Gemeinden die seit dem 16. Jahrhundert vorwiegend lutherisch geprägt waren, gab es nach dem Zweiten Weltkrieg auch etliche Neugründungen. Der wachsende Wohlstand der Region mit der Bayer AG als wirtschaftlichem Zentrum zog Menschen in die Region.

Und obwohl auch in den 60er Jahren die Gesellschaft in vielen Bereichen säkularisiert war, gehörte Kirche eben noch selbstverständlich dazu. So war Bevölkerungswachstum gleichzeitig auch Gemeindegrowth.

Der Kirche ging es gut. Damals hat man sich gelegentlich vielleicht über die Moderne kritische Gedanken gemacht, aber kaum jemand hätte wohl die Situation 2011 und die Umbrüche, in denen wir stehen, vorausgesehen. Deutschland (West) befand sich in einer Phase des Aufstiegs und der Prosperität.

Kirche heute

Das 50-jährige Jubiläum des Kirchenkreises Leverkusen ist ein Grund zum Feiern. Das machen wir heute. Der Kirchenkreis hat viel erreicht und sich den sich wandelnden Anforderungen gestellt. Feiern wir, was lebendige Gemeinde immer und an jedem Ort erreichen kann – ein christliches brüderliches Miteinander. Feiern wir dieses Miteinander in Christo.

Die Herausforderungen der Jetztzeit sind gewaltig: Seit 1980 kündigt sich eine Implosion der Gemeindeglieder an. Aus dem christlichen Abendland wird zunehmend ein christlicher Flickenteppich. In jedem Jahrzehnt seit 1980 ist die Zahl der Gemeindeglieder um 15 Prozent geschrumpft, von 120.000 im Jahr 1980 auf 77.500 heute. Wenn der Trend anhält, wird der Kirchenkreis Leverkusen in zwei Jahren halb so viele Mitglieder haben wie noch 1980. Die Zahl der Pfarrstellen ist seit 1980 bereits um ein Viertel gesunken.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Kirchenarbeit inhaltlich gewandelt. Immer mehr wird die Kirche auch zum Dienstleister im diakonischen und sozialen Bereich. Der Dienst am Menschen hängt nicht ab von Gemeindegliederzahlen und erschließt der Kirche neue Tätigkeitsfelder, deren Finanzierung nicht ausschließlich an der Kirchensteuer hängt. Und der Dienst am Menschen ist in einer zunehmend atomisierten Gesellschaft wichtiger denn je. Traditionelle soziale Netzwerke funktionieren immer weniger.

Heute ist ein Kirchenkreis – auch – ein kleines Unternehmen. Daran hängen

- Traditionelle Aufgaben der Diakonie wie Allgemeiner Sozialer Dienst, Behindertenarbeit, Betreuungsverein, Familienpflege, Flexible Erziehungshilfe,

Mobiler sozialer Hilfsdienst, Mütterkuren, Schuldner-/Insolvenzberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Sozialreferat / Arbeitslosenzentrum

- Erwachsenenbildung
- Jugendarbeit
- Kindergärten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ökumene
- Partnerschaft mit der Karagwe-Diözese, Tansania
- Seelsorge und Beratung
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Schuldienst
- Verwaltung und Management

Diese Aufgaben müssen zunehmend professionell gemanagt werden. Der Kirchenkreis Leverkusen hat sich ein Leitbild gegeben, verbindliche Konzepte zum Beispiel für Controlling erarbeitet. Und dennoch bieten diese Aufgaben die Chance auf etwas anderes, auf „mehr“, das nach außen ausstrahlt. Irgend etwas ist dran an der sozialen Mission, der Nächstenliebe und der Brüderlichkeit, die uns das Leben Christi lehrt. So können auch wenige viel bewegen, den Geist der christlichen Brüderlichkeit hinaustragen in die Welt. Und die Kirche lebendig halten.

Kirche morgen

Wir wissen nicht, was 2061 sein wird. Und das ist gut so.

Vielleicht hat sich die jetzige Form der Kirche überlebt, vielleicht wird es im Protestantismus mehr Freikirchen geben. Vielleicht gehen Freikirchen, Kirchenkreise und Landeskirchen neue Symbiosen ein. Wir wissen es nicht, aber wir sollten offen dafür sein.

Vielleicht wird es auch in einer zunehmend ungläubigen und unchristlichen Welt wieder mehr Klöster – auch protestantische – und kirchliche Lebensgemeinschaften geben. Es waren nicht die schlechtesten Zeiten der Kirche, als Klöster der Hort von Wissen und Religion waren.

Sicher wird auch die Professionalisierung kirchlicher Dienstleistungen fortschreiten. Ob dabei die Professionalisierung des religiösen selber, wie in den USA zu beobachten, wünschenswert ist, seit kritisch hinterfragt. In den diakonischen Aufgaben jedoch wird dieser Trend sich fortsetzen.

Gerade in Zeiten den Umbruchs und der Krise hat die Kirche oft ihre Stärke bewiesen. Ich bin davon überzeugt, dass das auch in der Zukunft der Fall sein wird.

Ich wiederhole den Wahlspruch aus Ihrem Leitbild aus 1. Petrusbrief, 3,15: "Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist."

Als Christen sind wir dankbar für das, was gewesen ist, und schauen mit Gottvertrauen, in die Zukunft. Ich wünsche Ihnen, liebe Festcorona, Zuversicht und Kraft für die Aufgaben, die ER für uns bereithält.